SO A HUND

Zusatzinformation für Hundehalter – bitte sorgfältig lesen

Warum verursachen Hundepensionen häufig Stress bei Hunden?

Um zu verstehen, weshalb eine externe Hundebetreuung bei vielen Hunden Stress auslösen kann, ist es wichtig, die natürlichen Bedürfnisse von Hunden zu kennen und diese mit den typischen Bedingungen in unserer Betreuung zu vergleichen.

---

1. Instinktverhalten und Rudelstruktur

Hunde stammen vom Wolf ab und besitzen – unabhängig von Rasse und Erziehung – instinktive Verhaltensweisen. Auch wenn der Jagdtrieb bei vielen Rassen reduziert wurde, ist der damit verbundene Beutebesitztrieb meist erhalten geblieben.
In einer Betreuung leben Hunde in einer gemischten Gruppe fremder Artgenossen. Wer es nicht gewohnt ist, in einem solchen Verband zu leben, wird ständig versuchen, seine Ressourcen (Futter, etc.) im Blick zu behalten und zu verteidigen, daher gibt es in unserer Betreuung keine Spielzeuge. Dies führt zu einer dauerhaften inneren Anspannung, die über kurz oder lang in Stress umschlägt.

---

2. Fehlende Bezugsperson

Hunde sind hochsoziale Wesen. In ihrer natürlichen Umgebung ist das Rudel – beim Haushund meist die Familie – ein sicherer Rückzugsort. Fehlt diese vertraute Bezugsperson, sucht der Hund unbewusst nach Ersatz, was ihn zusätzlich verunsichern kann, auch wenn die Hunde bei uns selbstverständlich viel Zuspruch bekommen.

---

3. Bedürfnis nach Routine und Sicherheit

Hunde benötigen – wie wir Menschen – eine gewisse Routine, um sich sicher zu fühlen. Plötzliche Veränderungen oder der Aufenthalt in einer neuen Umgebung ohne vertraute Strukturen erhöhen das Stresslevel.

---

4. Ruhe und Schlafbedürfnis

Ein erwachsener Hund benötigt ca. 14 Stunden Schlaf pro Tag, um körperlich und seelisch im Gleichgewicht zu bleiben. In der Betreuung schlafen die Hunde oft weniger, da das Umfeld durch die anderen Hunde unruhiger ist. Viele Hunde reagieren auf die stressige Umgebung mit Unruhe, was wiederum andere Tiere ansteckt. Die fehlende Erholung trägt wesentlich zum allgemeinen Stress bei.

---

5. Auslauf ≠ Spaziergang

Auch wenn ein Außenbereich zur Verfügung steht, ersetzt dies nicht die Qualität eines echten Spaziergangs. Hunde brauchen individuelle, ruhige Gassirunden, bei denen sie schnüffeln und die Umgebung erkunden dürfen.
In der Betreuung finden Spaziergänge ausschließlich in Gruppen statt – dabei ist eine individuelle Betreuung kaum möglich. Ein Freilauf kann aufgrund der verschiedenen Charaktere der Hunde nicht immer gewährleistet werden.

---

6. Individuelle Bedürfnisse

Nahezu jeder Hund hat persönliche Besonderheiten: spezielles Futter, Medikamente, Unverträglichkeiten, Ängste oder Rituale. Diese individuellen Bedürfnisse und Routinen lassen sich im Alltag einer Hundebetreuung nur eingeschränkt berücksichtigen.

Wie äußert sich Stress bei Hunden?

Stress ist eine natürliche körperliche Reaktion auf intensive Reize. Er ist zunächst nichts Negatives, sondern eine kurzfristige Anpassung des Körpers, z. B. durch Ausschüttung von Stresshormonen.
Wird diese Reaktion jedoch über einen längeren Zeitraum hinweg ausgelöst – etwa durch Trennung, Unsicherheit oder ständige Reizüberflutung – entsteht sogenannter Dauerstress. Dieser kann sowohl körperliche als auch psychische Folgen haben:

Typische Anzeichen für Stress beim Hund können sein:

- Rastlosigkeit, Hyperaktivität
- Überreaktionen auf Geräusche oder Bewegungen
- Bellen, Jaulen, Winseln, Heulen
- Häufiges Gähnen, Lecken über die Nase, Abwenden des Blicks (Beschwichtigungssignale)
- Übermäßiges Lecken, Knabbern oder Kratzen
- Zittern, Hecheln, Speichelfluss
- Häufiges Schütteln ohne erkennbaren Grund

Wichtig:

Bitte gib deinem Hund nach dem Aufenthalt ausreichend Zeit, um sich wieder an seinen normalen Alltag zu gewöhnen. Es ist vollkommen normal, wenn er in den ersten Tagen vermehrt ruht oder schläft – das ist ein Zeichen dafür, dass er die Erlebnisse verarbeitet und neue Energie tankt. Wundere Dich nicht, wenn Dein Hund in den ersten Tagen sehr viel mehr schläft als Du das von Ihm gewohnt bist.